



MdL Dr. Gerhard Hopp (rechts) besuchte Bürgermeister Josef Häring in Grafenwiesen.

FOTO: HEINZ PLETTL

Ohne Fördermittel geht's nicht

KOMMUNE MdL Dr. Gerhard Hopp sprach mit Grafenwiesens Bürgermeister Josef Häring über drängende Probleme der Gemeinde.

GRAFENWIESEN. Am Dienstag hat MdL Dr. Gerhard Hopp Bürgermeister Josef Häring und Kämmerer Peter Steidl im Rathaus Grafenwiesen besucht. Bei der Unterredung galt es, drängende Probleme zu erörtern.

Auf die Frage von Gerhard Hopp, wie es dem Bürgermeister im neuen Amt ergehe, antwortete Häring: „Man weiß, was auf einen zukommt.“ Jeder Euro, der der Gemeinde nicht zur Verfügung stehe, tue weh, sagte Grafenwiesens Bürgermeister. Viele Maßnahmen müssten deshalb verschoben werden. MdL Hopp erwiderte, dass man in der Regierung Überlegungen angestellt habe, wie man helfen könne. Deshalb sei ein Doppelhaushalt aufgestellt worden. Hopp: „Was versprochen ist, läuft weiter, und man bemüht sich, die Fördermittel auch so schnell wie möglich auszuzahlen.“ Was die Regierung erreicht habe, sei, dass die Kommunen jetzt leichter an Kredite kämen.

Die Gewerbesteuer ausfälle würden durch Bund und Land ersetzt. Dazu werde das Gewerbesteuer aufkommen

der vergangenen drei Jahre herangezogen und verglichen. Eine daraus errechnete Differenz solle ausbezahlt werden. Es sei aber noch nicht sicher, ob alle Gemeinden den kompletten Ausfall erstattet bekommen. Die Krise müsse durch Bund und Land abgedeckt werden und der Staat müsse investieren. „Man traut sich nicht so recht, Geld auszugeben“, sagte Häring. Dr. Hopp dankte in diesem Zusammenhang Finanzminister Fűracker für seine Hilfe in puncto Kläranlage Grafenwiesen-Rimbach.

Im Juli Richtung Vorjahresniveau

Nach den Worten von Dr. Hopp wurde das Härtefallprogramm bis 2025 verlängert. Er teilte auch mit, dass das Programm RZWas (RZWas = Richtlinien des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz für Zuwendungen zu wasserwirtschaftlichen Vorhaben) modifiziert werde, so dass kleinere Städte und Gemeinden in den Genuss der Förderung kämen. Größere Städte sollten keine Förderung mehr bekommen. Diesbezüglich seien aber von vielen Seiten große Bedenken geäußert worden. „Ohne Fördermittel geht es nicht“, sagte Josef Häring.

Auf die Frage von Dr. Hopp, wie es im Tourismus in Grafenwiesen aussehe, antwortete Häring, dass es erst im Juli gelungen sei, sich wieder in Richtung Vorjahresniveau zu bewegen.

Auffallend sei, dass viele Urlauber aus dem deutschsprachigen Raum kämen. Hopp und Häring waren sich einig, dass man in dieser Zeit mit Corona leben müsse und sich die Welt verändere. Der Bürgermeister betonte, dass Sicherheit an erster Stelle stehe. Hopp ergänzte, dass es mit den Demos in den Großstädten schlimm sei und die Hotspots gesucht werden müssten, damit lokal eingegriffen werden könne und nicht alles heruntergefahren werden müsse. In puncto Freibad bestand zwischen den Gesprächspartnern Einigkeit darüber, dass das Personal in diesen Zeiten größere Verantwortung übernehmen müsse, es aber in der Gemeinde Grafenwiesen dahingehend sehr gut laufe.

Kämmerer Peter Steidl mahnte die Gewerbe- und Einkommensteuerausfälle an. Ersatz wäre hier dringend angebracht, so der Kämmerer. Hopp gab

das Versprechen, dass bis Dezember hier Geld fließen soll. Weiterhin stellten die Beteiligten fest, dass die Gemeinde Grafenwiesen in den Genuss der RZWas-Förderung komme und als „Schwelle Zwei“ eingestuft werde. Hopp dankte bei dieser Gelegenheit Alexander Flierl, der dieses Programm in der Regierung mitverhandelt habe als Berichterstatter im Umweltausschuss. Hopp zollte den Gemeinderats- und Verwaltungsmitgliedern für die gute Zusammenarbeit Respekt.

Homeoffice muss bleiben

Der Bürgermeister ergänzte, dass gut gewirtschaftet und viel für das Dorf getan worden sei. Hopp betonte auch, dass bei kleineren Gemeinden in puncto Verwaltungsaufwand ein Fördermanager dazwischengeschaltet werden sollte. Dr. Hopp teilte weiter mit, dass die EU dabei sei, Förderprogramme zu kürzen, so dass die Bayerische Staatsregierung das Fördergebiet Grenze erhalten müsse. In Corona-Zeiten sollte man über das Instrument Stabilisierungshilfe nachdenken. Zum Beispiel habe sich das Homeoffice bestens bewährt, dieses müsse auch bleiben. Zum Schluss sprach Dr. Hopp auch noch die Gigabit-Richtlinie an. In Sachen Digitalausbau solle die Gemeinde auf alle Fälle die Förderprogramme nutzen. Hopp und Häring wünschten sich gegenseitig viel Erfolg und vereinbarten, in Kontakt zu bleiben. (khp)



Man traut sich nicht so recht, Geld auszugeben.“

JOSEF HÄRING
Bürgermeister von Grafenwiesen